

## Rapperswil / Jona

Inventar der schützens- und erhaltenswerten

**Einzelobjekt** Eidgenössisches Zeughaus, Neue Jonastr. 72,  
Schönbodenstr. 2, 4, 6

Objekte und Ortsbilder



Aufnahmedatum: 21.10.2005

**Vers. Nr.** 41R  
**Kat. Nr.** 391R  
**Bauzone** GI B  
**Erbauung** 1862  
**Architekt** Kindlimann, Hans

GIS

### Funktion

| Hauptgruppe                        | Untergruppe          | Objektart | Aktuell |
|------------------------------------|----------------------|-----------|---------|
| Wehrbauten                         | Militärische Anlagen | Zeughaus  |         |
| Tourismusbauten und Gastwirtschaft | Restaurant           |           | ✓       |
| Kulturelle Anlagen                 | Galerie              |           | ✓       |

### Schutzmassnahme Kulturobjekt II

#### Inventare und Bewertungen

| Erfassung            | Jahr | Bewertung |
|----------------------|------|-----------|
| Inventar ibid 2006   | 2006 | A         |
| Inventar Röllin 1991 | 1991 | 2         |

#### Ortsbaulicher Zusammenhang

|                      |                |
|----------------------|----------------|
| <b>Ensemble</b>      | Zeughausensemt |
| <b>Denkmalgruppe</b> |                |

### Würdigung

Eidgenössische Zeughäuser entstanden in der Folge der Bundesverfassung von 1848, als die oberste Aufsicht über das Wehrwesen dem Bund übertragen wurde. Zuvor lag die Militärhoheit bei den Kantonen. Unter den eidgenössischen Zeughäusern nimmt das Rapperswiler Zeughaus von 1862 aufgrund seiner frühen Entstehungszeit einen hohen Stellenwert ein. Es zählt zu den allerersten vom jungen Bundesstaat gebauten Zeughäuser. Vor diesem soll nur noch das erste Zeughaus in Thun gebaut worden sein (M. Leutenegger), das allerdings längst verschwunden ist.

Das Rapperswiler Zeughaus gehört zu den markantesten öffentlichen Bauten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Vorgelände der Stadt. In der repräsentativen Formensprache greift es auf die von Felix Wilhelm Kubly in St. Gallen (1838-41) und Glarus (1847-48) gebauten kantonalen Zeughäuser zurück. Wie diese präsentiert es einen kraftvollen, auf Monumentalität bedachten Rundbogenstil, der die florentinische Renaissance zum Vorbild hat.

Der bei Bundesbauten des 19. Jahrhunderts häufig anzutreffende Neurenaissancestil - so auch beim alten Bundesratshaus in Bern - symbolisiert die junge Demokratie. Er sagt etwas aus über das staatliche Ideal, indem es durch die Architektursprache auf die republikanischen Tugenden des alten Florenz verweist.

Nach dem Rapperswiler Zeughaus fällt auch beim Bau der bedeutenden Zeughäuser in Kriens (1874) und in Zürich (1873-74) die Wahl auf die Neurenaissance. Dabei ist speziell auf das eidgenössische Zeughaus in Kriens hinzuweisen, weil es erstens dem Zeughaus in Rapperswil zum Verwechseln ähnlich ist, und weil es zweitens als Schutzobjekt von überregionaler Bedeutung eingestuft ist.

Das Rapperswiler Zeughaus von 1862 ist in verschiedener Hinsicht als ein bedeutendes Bauwerk zu qualifizieren. Es nimmt im städtebaulichen Kontext eine wichtige Stellung ein und weist hinsichtlich der qualitativollen Architektur einen hohen Eigenwert auf. Ausserdem ist dem Rapperswiler Zeughaus als ein wichtiger Zeuge für die Geschichte des eidgenössischen Militärbaus nach 1848 eine überregionale Bedeutung beizumessen.

## Rapperswil / Jona

Inventar der schützens- und erhaltenswerten

**Einzelobjekt** Eidgenössisches Zeughaus, Neue Jonastr. 72,  
Schönbodenstr. 2, 4, 6

Objekte und Ortsbilder

### Baubeschreibung

Der zweigeschossige, langgestreckte, verputzte Massivbau wird von einem flach geneigten Satteldach überspannt. Die Langseite zählt in gleichförmiger Aufreihung 19 Achsen, wobei die Mittelachse durch ein grosses Bogenportal betont wird. An den Giebelseiten sind jeweils drei grosse Bogenportale angeordnet.

Die Architektur schöpft aus dem Formenrepertoire der toskanischen Frührenaissance. Die Gebäudeecken werden in kraftvoller Weise durch Bossenquader-Streben ausgezeichnet. Portale und Fensteröffnungen besitzen im Erdgeschoss einen Rundbogen aus Steinquadern. In dem durch eine durchlaufende Sohlbank ausgedehnten Obergeschoss befinden sich kleinere, gekoppelte Rundbogenfenster, ebenfalls mit Quaderbogen überfangen. Ein Zahnschnittfries bildet sowohl an den Trauf- wie an den Giebelseiten den oberen Wandabschluss. Seit der Renovierung von 2001/02 erstrahlen die Putzflächen in einem frisch gestrichenen Orangeton.

Die äussere Erscheinungsform wurde durch die sechs zu Rechteckformen veränderten Öffnungen an der Traufseite gegen die Schönbodenstrasse etwas beeinträchtigt (Garageneinbauten vor 1990). Nach Röllin handelt es sich dennoch um "eines der best erhaltenen Zeughäuser der Schweiz aus dem 19. Jahrhundert."

Erweiterte Zeughausanlage: Durch den Bau der zwei Zeughausbauten auf der anderen Seite der Schönbodenstrasse wurde 1905 die Anlage zu einem geschlossenen Ensemble mit Innenhof erweitert. Der dreieckige Zeughaushof wird auf zwei Seiten durch einen Zeughausbau begrenzt und öffnet sich gegen Westen auf die Schönbodenstrasse und die Schaufront des alten Zeughauses von 1862.

### Baugeschichte

Seit der Bundesverfassung von 1848 oblag die oberste Aufsicht über das Wehrwesen dem Bund. In der Folge wurde durch das eidgenössische Militärdepartement auch Rapperswil als Standort für ein neues eidgenössisches Zeughaus und Munitionsmagazin ausgewählt. Zu diesem Zweck erwarb die Politische Gemeinde Rapperswil von der Ortsgemeinde die Grünenwiese und übergab den Bauplatz an der Ecke der Neuen Jonastrasse zur Busskirchstrasse (heute Schönbodenstrasse) kostenlos dem Bund.

Hans Kindlimann, Ingenieur und Stabsmajor aus Wald ZH, entwarf 1861 das Rapperswiler Zeughaus im Stil der italienischen Renaissance. Für die Bauausführung 1862 war Baumeister Friedrich Staub verantwortlich.

1905 und in den 1910er Jahren entstanden Erweiterungsbauten auf der gegenüberliegenden Strassenseite (siehe Schönbodenstrasse 1, 3, 5).

Nach der Liquidation 1998 wurde 2001-2002 der Altbau von 1862 instandgestellt, umgebaut und umgenutzt. Im Gebäude sind heute u.a. ein Restaurant "Bottega" und die "Rolf Knie Galerie" untergebracht.



**Aufnahmedatum:** 21.10.2005

### Literatur, Titel

Inventar Röllin  
Kdm SG IV  
Kulturbaukasten Rapperswil-Jona  
Rapperswil im 19. Jahrhundert

### Verfasser

Inventar ibid 2006

### Letzte Bearbeitung

23.12.2009